

# Die Datenbank Schweizerischer Kulturgüter in einer Neuorientierung

Autor(en): **Herget, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **13 (1998)**

Heft 2: **Bulletin**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726944>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Erkenntnisgewinn oder Machtmittel?

Herbsttagung der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und des Bundesamtes für Kultur vom 12. bis 14. November 1998 in Zug

Raumplanung, Denkmalpflege und Archäologie verfügen über eine grosse Zahl an verschiedenen Inventaren. So viele, dass der Überblick schwierig geworden ist. Zudem haben einzelne Inventare eine Rechtswirksamkeit gewonnen, für die sie nicht erstellt worden sind. Der Freude über zeitgemässe Arbeitsinstrumente steht das unguete Gefühl gegenüber, die Inventare könnten missbraucht werden. Eine Auslegeordnung unter durchaus kontroversen Gesichtspunkten soll Möglichkeiten und Gefahren der Inventarisierung aufzeigen. In einer Reihe von Referaten werden möglichst viele Aspekte der Erstellung, der Umsetzung und der Zukunft von Inventaren verschiedener (politischer und fachlicher) Ebenen dargestellt. Dazwischen soll der Diskussion unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung grosses Gewicht zukommen.

Im Anschluss an die eigentliche Tagung, die am 12. Und 13. November 1998 in der «Grafenau» in Zug stattfinden wird, bieten Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug am Samstag Vormittag eine Exkursion mit Besichtigung aktueller Objekte an. Tagungen und Exkursion stehen allen interessierten Fachleuten offen.

Die Einladungen werden im Juli versandt. Es wird ein Tagungsbeitrag von Fr. 80.– erhoben. Interessentinnen und Interessenten wenden sich bitte an das

*Bundesamt für Kultur,  
Sekretariat der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege,  
Hallwylstrasse 15,  
3003 Bern.  
T 031 322 92 84 Fax 031 322 78 34,  
franziska.kaiser@inbox.bak.admin.ch*

# Die Datenbank Schweizerischer Kulturgüter in einer Neuorientierung

### Entstehungsgeschichte

Die Stiftung Datenbank Schweizerischer Kulturgüter (DSK) wurde 1992 nach mehrjährigen Vorarbeiten von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), dem Verband der Museen der Schweiz (VMS) und dem Schweizerischen Kunstverein (SKV) gegründet. Sinn und Zweck lagen vor allem darin, ein Informationssystem über schweizerische Kulturgüter aufzubauen, Daten von Kulturgütern in elektronischer Form verfügbar zu machen und damit den Weg zum virtuellen Museum zu beschreiten.

Im Bereich der elektronischen Dokumentation und Information hat die DSK Pionierleistungen erbracht. Struktur und Aufbau der Datenbank haben insbesondere im Ausland Beachtung gefunden. Bisher waren allerdings nur wenige Museen und Sammlungen zu einer Zusammenarbeit bereit.

Das Stiftungsziel liess sich jedoch in den vorhandenen Strukturen nicht realisieren, da die personellen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen aufgrund der sukzessive einsetzenden Subventionskürzungen nicht mehr erfüllt waren. Eine Neuorientierung wurde unumgänglich. Der Stiftungsrat versprach sich von einer Privatisierung neue und entscheidende Impulse für den Fortbestand und die Weiterentwicklung des Projektes. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Ausschreibung befindet sich die DSK nun seit April 1998 unter der privaten Trägerschaft der Art & Media Consulting.

### Privatisierung

Bei der Art & Media Consulting handelt es sich um eine primär für den Betrieb des elektronischen Marktplatzes «Arte24 Kunst, Kultur & Museen in der Schweiz» neu gegründete Gesellschaft. In dieser Gesellschaft engagiert sich ein Spin-off der Steinbeis-Stiftung und der Electronic

Media Services, Konstanz. Sitz der Unternehmung ist Kreuzlingen im Kanton Thurgau. Die Gründer bringen jahrelange Erfahrung und Kompetenz aus den Gebieten Informationswissenschaft, elektronische Marktplätze, Multimedia und Fortbildung in die neue Gesellschaft ein. Der Stiftungsrat der DSK ist intensiv in beratender Funktion in strategischen Belangen eingebunden. Neben dem Stiftungsrat sollen auch die beiden Fachgesellschaften in einer zweiten Ausbauphase zur Sicherstellung einer klientsnahen Entwicklung als Gesellschafter beteiligt und eingebunden werden.

## Vision

Das Globalkonzept beinhaltet die Planung und Realisierung eines elektronischen Marktplatzes «Arte24 Kunst, Kultur & Museen in der Schweiz», der die allgemeine Anlaufstelle für an Kunst und Kultur in der Schweiz interessierte Personen, Institutionen und Organisationen sein soll. Inhaltlich sollen sämtliche Informationen und Verweise auf museumsrelevante Informationen im neuen elektronischen Marktplatz verwaltet werden, so dass es dem Nutzer möglich ist, sein Informationsbedürfnis nach dem Prinzip des One-Stop-Shopping zu befriedigen. Die Freischaltung des Marktplatzes im Internet erfolgte inzwischen unter dem Namen [www.arte24.ch](http://www.arte24.ch).

Um die bisherigen und neuen DSK-Dienstleistungen zu finanzieren, sind natürlich jetzt neue Konzepte gefragt. Zu einem grossen Teil sind zur Finanzierung Sponsoring- und Werbeeinnahmen, aber auch die direkte kostendeckende Bezahlung der Inanspruchnahme von Dienstleistungen vorgesehen.

## Angebotsportfolio

Die bisher erbrachten Leistungen der DSK sollen im wesentlichen erhalten und ergänzt werden. Die Modifikationen im Leistungsangebot werden vor allem stärker in Richtung neuer, informa-

tionstechnisch und -methodisch unterstützter Dienste gehen. Die Dienstleistungen umfassen im einzelnen:

- Elektronischer Marktplatz «Arte24 Kunst, Kultur & Museen in der Schweiz»: Elektronische Marktplätze stellen eine neue Mittlerform dar, die ihre Vorteile aus der Nutzung elektronischer Medien ziehen. Auf elektronischen Marktplätzen können orts- und zeitlos Angebote für den Kunden erbracht werden. Der Betreiber des elektronischen Marktes bietet im wesentlichen Orientierungs- und Strukturierungsleistungen an, die es dem Benutzer erlauben, seinen Problembereich mit Hilfe der angebotenen Information erfolgreich zu bewältigen. In diesem Marktplatz wird alles Wissenswerte aus dem Bereich Kunst, Kultur & Museen zusammengetragen und bereitgestellt:

**Im Bereich der elektronischen Dokumentation und Information hat die DSK Pionierleistungen erbracht. Struktur und Aufbau der Datenbank haben insbesondere im Ausland Beachtung gefunden.**

- Förderung des Aufbaus von Datenbanken in Museen und Dokumentationsstellen: Das Beratungsangebot der DSK soll erhalten bleiben und es werden weiterhin museumsspezifische Angebote offeriert, die die Museen bei der Informatisierung und dem Aufbau von Datensammlungen unterstützen.

- Datenbank Malereien und Skulpturen in schweizerischen Museen und Sammlungen: Diese Informationsammlung wird weitergeführt. Neben der Suchschnittstelle sollen an-

dere graphische Schnittstellen angeboten werden, die es einem Benutzer erleichtern, zum gewünschten Objekt zu navigieren.

- Schweizer Museumsführer: Der schweizerische Museumsführer bleibt erhalten und wird durch direkte Links zu den Webseiten schweizerischer Museen auf dem Internet ergänzt werden, so dass eine einzige Datenbank entsteht. Dabei soll die Datenbank um Zugangsvarianten erweitert werden, die auf inhaltlich begründeten Hierarchien, geographischen Anwendungen, Anzahl der Besucher einer Anwendung, etc. beruhen.

●Aus- und Weiterbildung: Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen werden weitergeführt. Dabei sollen die informationstechnischen Lösungen der DSK, Potentiale des Internet für Museen, Einsatz von Datenbanksystemen in Museen und elektronische Kommunikationsformen als mögliche Themen eingebracht werden. Diese Themen sollen auch fester Bestandteil der Weiterbildungskurse des VMS sein. Ein wesentliches Konzept dieser Weiterbildungsmaßnahmen soll der Aufbau von persönlichen Netzwerken der Teilnehmer sein, das über elektronische Medien geregelt wird. Erwartet wird dabei, dass die vorhandene Kompetenz im Ausbildungsangebot des VMS und anderer Institutionen eingebunden wird.

●Inventarisierungssoftware: Für die Inventarisierungssoftware wird zunächst der Support weitergeführt. Um den Kostendruck von den Museen zu verringern, werden spezifische Kommunikationsforen und FAQs eingerichtet, an denen sich interessierte Nutzer und Anbieter beteiligen können.

●Abonnementdienste: Folgende Abonnementdienste sind geplant: Bibliographische Dienste: Zusammenstellungen von Literatur zu einzelnen für Museen relevante Themen, in erster Linie zu Themen der Information und Dokumentation im Museum. Die Literaturangaben werden suchbar sein und möglicherweise eine Zusammenfassung enthalten. Auch aktuelle, aufbereitete Literaturberichte (z.B. «Neuere Berichte über den Einsatz von Thesauri in Museen») könnten hier zu finden sein.

●Arbeitsmaterialien: Arbeitsmaterialien für die Informationsarbeit im Museum sollen hier angeboten werden. Denkbar sind Thesauri, Klassifikationen, Standards etc.

●Managementhilfen: Den Museen werden hier Materialien zur Verfügung gestellt werden, die sie beim Museumsmanagement unterstützen, z.B. Ausschreibungen öffentlicher Förderprojekte, Kontaktwünsche von Sponsoren, aktuelle Ergebnisse der Besucherforschung, Hinweise zur Erstellung einer «Corporate Identity» etc.

●Aktuelle Berichte: Um auch kleinere Museen, denen meist das Geld für Reise- und Tagungskosten fehlt, an aktuelle Entwicklungen anzubinden, werden Berichte zu Tagungen, Workshops (insbesondere den eigenen der DSK) etc. zur Verfügung gestellt werden.

●Adressen / Kontakthilfen: Abonnenten wird der Zugriff auf die Adressdatenbank der DSK gewährt werden. Nach Sachthemen sortiert sollten hier Partner und mögliche Anbieter von Leistungen suchbar gemacht werden.

●Mehrwertdienste: Neben diesen regelmässigen Diensten sollen auch einmalige Beratungsdienste angeboten und Studien über interessante Schwerpunkte angefertigt werden. Dabei ist insbesondere an die Auswertung wissenschaftlich arbeitender Einrichtungen und deren Produkte/Publicationen, Evaluierungen für Software, klassische Informationsvermittlungsdienste, Einrichtung von Informationsbörsen und spezialisierte Beratungsdienste gedacht.

●Projekte: Weiterhin muss der für das erfolgreiche Weiterbestehen der DSK begonnene Weg, Innovationen über Drittmittelprojekte zu finanzieren weitergegangen und – sofern möglich – intensiviert werden.

Diese neue Form der Zusammenarbeit betritt ein neues Terrain und erfordert zunächst von allen Beteiligten die Bereitschaft, bislang eher ungewohnte Pfade zu gehen. Mentale Barrieren einer vermeintlichen Kommerzialisierung gegenüber dürfen den eingeschlagenen Weg nicht behindern. Erst die Güte der Kooperation mit den Fachverbänden kann das gesamte Projekt zu einem Erfolg führen.

*Dr. Josef Herget  
Art & Media Consulting  
Kreuzlingen*